# lehrernmu/

Verband für den Sekundarbereich



3 Aufgespießt

Land unter für Realschulen?

4 Im Brennpunkt

Bildung als Kompetenzfrage **13** Dossier

Wie das Lernen sein Gewicht verliert **24** Schule & Politik

Sofortiger Schulverweis bei Bedrohung?

#### **IMPRESSUM**

lehrer nrw - G 1781 erscheint sieben Mal jährlich als Zeitschrift des 'lehrer nrw' – Verband für den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für Mitglieder des 'lehrer nrw' im Mitgliedsbeitrag enthalten. Preis für Nichtmitglieder im Jahresabonnement: € 35,- inklusive Porto

#### Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw Nordrhein-Westfalen. Graf-Adolf-Straße 84, 40210 Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 1 64 09 71, Fax: 02 11 / 1 64 09 72, Web: www.lehrernrw.de

#### Redaktion

Brigitte Balbach, Heribert Brabeck, Ulrich Brambach, Frank Görgens, Michael König, Jochen Smets, Düsseldorf

Verlag und **Anzeigenverwaltung** PÄDAGOGIK & HOCHSCHUL VERLAG dphv-verlagsgesellschaft mbh, Graf-Adolf-Straße 84, 40210 Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 3 55 81 04.

> Zur Zeit gültig: Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. Oktober 2010

Fax: 02 11 / 3 55 80 95

#### **Zuschriften und** Manuskripte nur an

lehrer nrw, Zeitschriftenredaktion, Graf-Adolf-Straße 84. 40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder.



#### Sofortiger Schulverweis bei Bedrohung?

Seite 24

#### **AUFGESPIESST**

Brigitte Balbach: Land unter für Realschulen?

#### **IM BRENNPUNKT**

Ulrich Brambach: Bildung als Kompetenzfrage 4

#### **SENIOREN**

6 Paderborn - am Wasser gebaut 6 Durch die Teekanne Schlösser-Tour nach Höxter 7 und Fürstenberg

#### **MAGAZIN**

Lehrer sind weder Prügelknaben noch Melkkühe der Nation 8 8 Anpassung der Mitgliedsbeiträge 8 Trauer um Günter Weber 9 lehrer berlin geht an den Start Eltern und Schule in 9 Nordrhein-Westfalen Lehrerräte-Hotline: 9

0211/55040866

Start ins neue Schuljahr »Rettet die Fridtjof-Nansen-Realschule!«

#### **DOSSIER**

Prof. Christoph Türcke: Wie 13 das Lernen sein Gewicht verliert



#### **SCHULE & POLITIK**

Frank Görgens: iPad-Fortbildung

in Köln	1.
Jochen Smets: Beförderung für alle Fachleiter – jetzt!	18
Heribert Brabeck: Keine Verbesserungen in Sicht	19
Frank Görgens: Integrative Lerngruppen an den Realschulen	20
Delegiertenversammlung in Mülheim Resilienz ist eine Haltung	21 22



#### **ANGESPITZT**

Blechen für den Pauker-Parkplatz	2:
Jochen Smets: Privatschreibung	23

#### **MUNDGE***RECHT*

Michael König: Sofortiger	
Schulverweis bei Bedrohung?	24



10

11

#### ÜBER DEN TELLERRAND

Schüler rügen Losverfahren	
pei Fremdsprachen	26
Beamtenstatus und Geld als Lehrer-Lockmittel	26
Rückläuforklasson	26

#### HIRNJOGGING

Jutta May:	
Kreuzworträtsel & Sudoku	27

2

## Land unter für Realschulen?

**Der Verband im Spagat** 



von BRIGITTE BALBACH

önnten Sie sich vorstellen, im Spagat zu sitzen? Längere Zeit? Ob das Schmerzen bereitet? Kann man sich daran gewöhnen? Kann man das trainieren? Macht das Sinn? Ist das eine besondere Leistung? Wie kommt man aus der Stellung wieder raus? Ist man so wie vorher? Oder ändert sich was Grundlegendes? Vielleicht die Lebenseinstellung?

Sie fragen sich jetzt wahrscheinlich, was diese blöden Fragen sollen. Sie wollen gar nicht im Spagat sitzen. Sie interessiert Spagat gar nicht. Und diese Anmerkungen – können Ihnen gestohlen bleiben.

Sehen Sie? Mir auch. Ich will das auch nicht. Jeden Tag will ich das nicht. Aber ich muss. Es ist der Spagat zwischen Wunsch und Wirklichkeit, der Spagat zwischen Bewahren und Verändern, der Spagat zwischen verbandlichen Interessen und politischen Realitäten, der Spagat zwischen Realschul-Qualität und Sekundarschul-Reformismus.

Schön ist das nicht. Das kann ich Ihnen versichern. Gar nicht schön!

#### Trügerisches Loblied

Handwerk, Industrie, Wirtschaft, ganze Elternschaften, große Teile der gesamten Gesellschaft und viele, häufig konservative Politiker sowie Wissenschaftler zahlreicher Hochschulen bekräftigen in Deutschland fast täglich, wie großartig die Realschulen arbeiten, welche Qualität sie vorhalten, wie qualifiziert sich ihre Schülerschaft erweist, wie willkommen Schülerinnen und Schüler der Realschulen doch in ihren Büros, Geschäftsstellen, ihren Oberstufenklassen, Handwerksbetrieben, Wirtschaftsunternehmen und überhaupt im Leben sind. Und wir alle glauben das. Es ist ein Pfund, mit dem man in Deutschland wuchern kann. Konnte – Entschuldigung. Konnte, konnte – der Spagat, verstehen Sie?!

Und derweil wir uns bundesweit noch auf diese Qualität verlassen und sie in Würde feiern als eine Errungenschaft, der wir vieles zu verdanken haben, verkommt der Begriff im Kompetenzgerangel der Lehrpläne, gerät unter die gnadenlosen Räder systemischer Schulstrukturbetrachtungen und verschwindet unter diagnostischen Ansätzen gemeinsamer Lerngruppen – in ganz Deutschland. Gemeinsam kann hier heißen: inklusiv, Haupt- und Realschüler oder alle zusammen. Gemeinsam ist auf jeden Fall immer gut. Nur keine Auswahl, keine Auslese, keine Trennung, kein Selektieren, kein Al-

leingang, kein mündiges Selbstbestimmen, kein Abgrenzen, kein... Ich will, nein, darf hier nicht zu weit gehen – der Spagat!

#### Jubel fürs Plakative

Und niemand wird müde, Sätze wie »Wir wollen doch kein Kind zurück lassen« oder »Wir nehmen doch alle mit« mit tosendem Beifall auf Veranstaltungen zum Erfolg gereichen zu lassen. Als wäre es jahrzehntelang unsere Absicht gewesen, Kinder scheitern zu lassen! Es sind eben die Banalitäten, die von Massen bejubelt werden. Und Massen sind emotional zu steuern – dafür gibt es zahlreiche Beispiele.

In unserer Schuldiskussion konnte man das auf fast jeder Abendveranstaltung zum Thema 'neue Schule' beobachten. Die Moralisierung der Schulformfrage im obigen Sinne seitens ideologischer Schulstrukturkämpfer ist landesweit ein Erfolgsmodell. Wer wagt schon, gegen oben zitierte Sätze aufzustehen?! Sehen Sie? Meine 'Fans' zum Beispiel versteckten sich hinter Parkhauseingangstüren oder Hausmeisterzugängen, um mir für klare, gegen den Mainstream gesetzte Worte mit Tränen in den Augen (ob ihres Verrats) nach der Veranstaltung zu danken. So sieht die Wirklichkeit aus! Übrigens ist diese Schnittstelle beim politischen Spagat besonders schmerzhaft!

#### Zukunft gestalten

Gleichzeitig ist eine andere Entwicklung an unseren Schulen festzustellen: Einige Kollegen machen sich auf, die neue Schulform, so
fragwürdig sie auf den ersten Blick auch sein mag, in den Griff zu
nehmen, sie sich verfügbar zu machen. Sie versuchen, die Werte
und Qualitäten, die wir in Realschulen vorhalten, sozusagen als Erbe in eine neue Form einzupassen. Sie nutzen darüber hinaus ihre
Beziehungen zur jeweiligen Kommune, um über eine Ausgestaltung
mitbestimmen zu können, die ihren Bedürfnissen und denen ihrer
Schülerschaft noch am ehesten entspricht. Ein aufwändiges Unterfangen, das sich lohnen wird. Denn nur wer mitbestimmt, kann eine neue Heimat finden. Zukunft gestalten – das ist hier angesagt.

#### Die Realschule hat noch lange nicht ausgedient

Die Kommunen haben das Sagen, was auch immer wir davon halten. Und es sind Kommunen aller Couleur, die den Weg mit der Sekundarschule gehen wollen, machen wir uns da nichts vor.

Es hilft also nichts, in die Schmollecke zu flüchten oder gar in die 'innere Kündigung'. Die Fakten werden geschaffen, wenn auch nicht von uns. Wir müssen uns den Realitäten stellen. Wir wollen es auch, denke ich. Oder möchten Sie Ihre Zukunft und die unserer Kinder in 'sachfremde' Hände legen?

Die Realschule hat noch lange nicht ausgedient – sie ist uns gerade jetzt behilflich, Qualität nochmals zu sichern für die Zukunft unserer Kinder. Wir müssen dafür kämpfen und dafür einstehen, dass das, was uns an und in der Realschule ein Wert war, jetzt aktuell mitzunehmen.

Es ist die Kunst der Akzeptanz, die wir dafür benötigen – und gleichzeitig die der Neufindung und Neuerfindung als Pädagogen. Das gelingt uns nur, wenn wir uns aktiv am Geschehen beteiligen. Das Bewahren des Bewährten wird uns nicht komplett gelingen können – aber es ist einen Versuch wert, oder?

#### Eltern wollen Qualität bewahren

Die Tatsache, dass Eltern zurzeit unsere Schulform durchaus schätzen und für ihren Erhalt in ihrer Kommune einstehen, macht sicherlich Mut, über die Art unseres künftigen Handelns einmal genauer nachzudenken. Eltern wollen offenbar Qualität bewahren. Ob das im Einzelnen gelingt oder nicht, ist offen. Wir müssen langfristig denken, wenn wir handlungsfähig werden wollen. Wie in einer Baustelle auf der Autobahn nur der Fahrer gut durchkommt, der sich auf das Ende hin ausrichtet und sich nicht vom 'zu nahen' Nebenmann irritieren lässt.

Das Ziel wird uns weitgehend vorgegeben – packen wir es an. In unserem Sinne!

Übrigens: Im Spagat zu sitzen, ist anstrengend, aber nicht unmöglich. Ich trainiere es täglich in der Geschäftsstelle. Mittlerweile merke ich den Schmerz nicht mehr so stark. Allerdings schaue ich der Zukunft recht hoffnungsfroh entgegen: Seit zwei Monaten bin ich im Trainingslager, sprich: Fitnessstudio, wegen meiner Konstitution, ach nein: Kondition. Ich trainiere Ausdauer.

Sollten Sie auch mal probieren. Lohnt sich. Ich kann beim Spagat jetzt sogar schon lächeln!



## Bildung als Kompetenzfrage

Ohne konkrete Inhalte zu lernen und (eventuell mühsam) einzuüben, ist keine solide Bildung möglich. Doch der Trend geht zur Kompetenzpädagogik – und damit zur Beliebigkeit.



#### von ULRICH BRAMBACH

ie neuen Kernlehrpläne für die Fächer Kunst, Musik, Evangelische Religionslehre, Katholische Religionslehre und Sport in der Hauptschule, Realschule und in der Sekundarstufe I der Gesamtschule, die am 3. Juli 2012 zur Verbändebeteiligung vorgelegt wurden, sind ausnahmslos kompetenzorientiert gestaltet. Es geht somit nicht mehr um eine Inputsteuerung, sondern um eine Outputsteuerung. Am Ende der Sekundarstufe I gibt es Kompetenzerwartungen, die verbindlich erreicht werden sollen.

#### >> Tür auf für die Beliebigkeit

Die Kompetenzen müssen grundsätzlich an Inhalte gebunden sein, um fachliches Handeln zu ermöglichen. Aber die Inhaltsfelder sind so offen formuliert, dass der Beliebigkeit Tür und Tor geöffnet wird. Die Umstellung von den verbindlichen Inhalten der bisherigen Lehrpläne zu dieser Offenheit birgt zudem die Gefahr, dass Lehrer und Lehrerinnen bei der momentanen übermä-Bigen täglichen schulischen Belastung kaum in der Lage sein werden, für jedes Fach die entsprechenden, für die jeweilige Lerngruppe angemessenen und auf verschiedenen Leistungsebenen angesiedelten Inhalte herauszufinden. Andererseits bedeuten diese Kernlehrpläne, dass kein Schüler mehr in der gleichen Schulform und Jahrgangsstufe an denselben Inhalten seine Kompetenzen erwerben kann. Vergleichbarer Stabilitätsfaktor bleibt lediglich das Schulbuch. Offensichtlich beabsichtigt das Schulministerium, die Verantwortung



Bildung braucht ein solides Fundament – und der Weg dorthin ist oft mühselig.

für die Inhalte an die Schulbuchverlage oder die Kollegenschaft zu delegieren.

Zieht man die Verfahren früherer Jahre zu Rate, die zur inhaltlichen Klärung fremder Begriffe führten, dann muss man nach der Wurzel suchen. Das Wort 'Kompetenzen' geht zurück auf das lateinische competere und ist vieldeutig: zuständig, befugt, zu etwas fähig sein, für etwas ausreichen, zusammenfallen, zusammentreffen, zutreffen, entsprechen, um nur einige Bedeutungen zu nennen. Dieser vieldeutige Begriff wird nunmehr zur Grundlage aller Lehrpläne. Selbst die Kultusministerkonferenz listet für das Abitur im Fach Deutsch allein 94 verschiedene Kompetenzen auf. Das heißt doch, dass es sich um einen Begriff handelt, der für alles und jedes eingesetzt werden kann, aber gerade auch deswegen eine ungeheure Unschärfe besitzt, dass er letztendlich niemandem nützt.

#### Bildung auf Volkslauf-Niveau

Es bleibt dabei: Ohne konkrete Inhalte zu lernen und (eventuell mühsam) einzuüben, ist keine Bildung zu haben. Der Weg des Lernens, das ständige Wiederholen, das ausdauernde Trainieren spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle und nicht nur das vorzeigbare Können in Form der abfragbaren Kompetenzen am Ende des Schuljahres. Die Fächer Musik und Sport machen das überdeutlich. In beiden Bereichen sind weder die Inhalte beliebig noch die Intensität des Übens und Wiederholens. Nur so wer-

den Spitzenleistungen erreicht! Wer Bildung auf Kompetenzen reduziert, bleibt auf dem Niveau des Volkslaufs, bei dem es nur darauf ankommt anzukommen. Er verhindert aber, dass sich Wissen

Lesen Sie zu diesem Thema auch das Dossier ab Seite 13.

INFO

bei den Schülerinnen und Schülern einprägt und so erst zu einem Fundament wird, auf das aufgebaut werden kann und das Leistung ermöglicht.

#### Schüler brauchen einen Fundus

Selbst die Hinweise auf stets immer kürzer werdende Halbwertzeiten des Wissens helfen nicht weiter. Es gibt unsagbar mehr Wissen, das einerseits auch in Zukunft nicht überholt ist und andererseits entscheidend zur Bildung der jungen Menschen beiträgt. Schüler und Schülerinnen brauchen einen Fundus, aus dem sie schöpfen können, mit dem sie Verbindungen und Vernetzungen erstellen können und neue Problemstellungen bewältigen können und auf Grund dessen sie zu ausgewogenen Wertungen kommen können. Man benutzt häufig das Wort 'fundiert' als Qualifikationsindiz. Wenn unsere Jugend in Zukunft fundiert handeln und entscheiden können soll, braucht sie einen Fundus, eine Fülle von verfügbarem Wissen. Das ist mit den kompetenzorientierten Kernlehrplänen nicht zu erreichen.





## Besser gesund vorgesorgt als krank vor Sorge.

BONUS CARE-B und -BA - die private Krankenvollversicherung für Beamte und Beamte in Ausbildung, Leistungsstark und flexibel.

- Individuelle Absicherung zu Ihrer Beihilfe
- Ambulante Heilbehandlungen bei Arzt und Heilpraktiker inkl. Psychotherapie, Arzneiund Hilfsmittel
- Attraktive Gesundheitsprämie bei Leistungsfreiheit











# Paderborn – am Wasser gebaut

ie Tagesexkursion der *lehrer nrw-*Senioren am 12. Juni begann bei trübem Himmel um elf Uhr vor dem Paderborner Paradies, einem der schönsten und ältesten Domportale Europas. 27 Personen, ehemalige Lehrerinnen und Lehrer, Mitglieder des *lehrer nrw* mit Freunden oder Partnern, hatten sich getroffen, um die Stadtgeschichte Paderborns, den geologischen Gegebenheiten der Stadtentwicklung folgend, rund um das Paderquellgebiet zu erkunden. Die Führung führte zunächst zu den beiden Kümpen, den Wasserreservoiren aus dem frühen 16. Jahrhundert, auf den Domplatz und vor das historische Rathaus.

Die Pader, die warme mit den Denkmalfiguren der Waschfrauen sowie die heilsame, nach Bischof Rotho benannte, die sich aus der Augenquelle unterhalb der ottonischen Kaiserpfalz speist, und die drei weiteren aus den insgesamt zweihundert Quellen entstehenden Flussarme vereinigen sich an der ehemaligen Stadtmauer im Westen zum kürzesten Fluss Deutschlands, der bereits nach vier Kilometern in die Lippe fließt. Beeindruckend war vor allem die Wasserkunst an der Börnepader, ein Kolbenpumpenwerk, das Wasser aus dem Quellgebiet durch ausgehöhlte Baumstämme in die höher gelegenen Stadtbezirke pumpte.

Entlang der Dielenpader ging es zurück zum Domgelände. Zwei Gruppenmitglieder boten in der 1017 von griechischen Bauleuten im Auftrag des Bischofs Meinwerk erbauten ältesten Hallenkirche nördlich der Alpen, der Bartholomäuskapelle, noch eine kleine Gesangseinlage und erbrachten somit den Beweis für die hervorragende Akustik. Weitere Stationen der Besichtigung waren die Grundmauern der karolingischen Kaiserpfalz, die rote Pforte (die Gerichtspforte) und das Hasenfenster im Kreuzgang des Doms.

Zudem hatten die Senioren noch Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des Theaterneubaus der Westfälischen Kammerspiele zu werfen.

Gertrud Tölle

#### INFO

Einen ausführlichen Bericht zur Paderborn-Exkursion und weitere aktuelle Informationen für die *lehrer nrw-*Senioren gibt es unter www.lehrernrw.de/ verband/senioren



### **Durch die Teekanne**

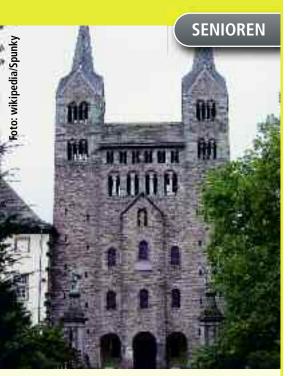
m 13. November treffen sich die Senioren von *lehrer nrw* um 11:45 Uhr zur Besichtigung der Firma Teekanne in Düsseldorf-Meerbusch. Nach der zweistündigen Besichtigung finden sich die Teilnehmer zum Ausklang in einem netten Lokal zusammen.

Anfahrt: Teekanne GmbH & Co. KG, Kevelaerer Straße 23, 40549 Düsseldorf (Anreise mit PKW: von der A 52 Ausfahrt Meerbusch/Büderich, in Richtung Neuss auf der Kevelaerer Straße bis zum Tor 1, das ist die PKW-Zufahrt; Anreise mit dem Zug: ab Düsseldorf mit der U75 oder Stadtbus SB85 in Richtung Neuss bis Haltestelle 'Düsseldorf-Handweiser', dann kurzer Fußweg.

Anmeldungen: Lilo Becker, Adalbert-Stifter-Str. 91, 40699 Erkrath, Telefon: 01 73/3193136; E-Mail: lielobecker@googlemail.com

### **Bitte vormerken**

Am 4. Dezember ab 12 Uhr besuchen die lehrer nrw-Senioren das Wallraf-Richartz-Museum und den WDR in Köln.



**Schloss Corvey** ist ein Ziel der Exkursion der lehrer nrw-Senioren am 16. Oktober.

## Schlösser-Tour nach Höxter und **Fürstenberg**

chloss Corvey und Schloss Fürstenberg sind die Ziele einer Exkursion der *lehrer* nrw-Senioren am 16. Oktober. Treffpunkt ist um 11 Uhr auf dem kostenlosen Parkplatz vor dem Schloss Corvey (fürs Navi: Corvey 1, 37671 Höxter). In Corvey geht es auf eine eineinhalbständige Führung durch Kloster, Kirche und Bibliothek. Auf dem Weg zum zweiten Tagesziel gibt es einen Fotostopp am Denkmal des Dichters des Deutschlandliedes und zahlreicher Kinderlieder, Hoffmann von Fallersleben (geb. 1798 in Fallersleben/gest. 1874 in Corvey).

Im Schloss Fürstenberg, dem Museum der Manufaktur des Fürstenberger Porzellans, gibt es die Möglichkeit, eine Besucherwerkstatt (Demonstration der Herstellung des Porzellans und Bemalung) zu besichtigen und gegebenenfalls den Werksverkauf zu nutzen.

#### INFO

Kosten: Eintritte insgesamt 12 bis 15 Euro pro Person, je nach Personenzahl

Anmeldung: Bis zum 6. Oktober bei Gertrud Tölle, Tel.: 02953/583, E-Mail: g\_toelle@t-online.de



## Klassenfahrten/Studienreisen nach Berlin | Hamburg | Weimar und Prag

Fon 02261/912697 • www.funforyou-reimann.de • funforyou@t-online.de



Fordern Sie doch einfach unsere aktuelle Broschüre 2012/2013 unter www.srd-reisen.de an. Viele neue Reisen erwarten Sie in den, Herbst-, Weihnachts- oder Osterferien 2012/2013!

#### Reisebeispiele:

- Barcelona am 14.10. 18.10.2012 für 458, EUR µ.P. im DZ inkl. Frühstück und Flug ab/bis Düsseldorf
- Chile am 24:03. 06:04:2013 für 3:761. EUR p.P. im DZ inkl Halbpension und Rug abfais Frankfurt.
- Vietnam & Kambodscha am 25.12.12 05.01.2013 2.748, EUR p.P. im 02 inkt. Haltpension und Flug ab/bis Frankfurt.

#### SRD REISEDIENST

71634 Ludwigsburg | Moltrestraße 19 | Tel.: 0.7141/971000 | Fax: 0.7141/9710099 oder 51645 Gummersbach | Grünstralle 18 | Tel: 02262/717100 | Fac: 02262/7171020 E-Mail: info@srd-miser.de | www.srd-miser.de



Werben bringt ERFOLG! Anzeigenannahme unter

02 11 / 355 81 04

Profitieren Sie von Ihrem Berufsstand!

## Senken Sie Ihre Belastung!



#### Top-Konditionen

für private Anschirffungen, als Entschuklungsprogramm. zum Kontnausgleich

bis 80.000,- @ möglich Schneile und unkompfüsierte Abwicklung bei Laufzeiten zwischen 12 und 20 Jahren



Athed Larger Bromaco Coss Weg 12 51582 Beichshot

14,/02296/908728 Fax 022967908960 E Mail: althor (pagerion arrivaula

BWS

## Lehrer sind weder Prügelknaben noch Melkkühe der Nation

ehrer haben kein Anrecht auf einen kostenlosen Parkplatz am Schulgelände. Das hat das nordrhein-westfälische Innenministerium klargestellt, berichtet die Westdeutsche Zeitung. Die Einführung von Parkgebühren sei 'nicht unzulässig'. Pläne oder Überlegungen zur Erhebung von Gebühren für Lehrerparkplätze gibt es inzwischen unter anderem in Köln, Remscheid, Krefeld, Solingen und Duisburg. In Duisburg ist von knapp dreißig Euro pro Monat die Rede. In Köln stehen drei bis fünf Euro pro Tag im Raum.

Natürlich müssen in vielen Städten und Gemeinden Kommunalbedienstete ebenfalls Parkgebühren entrichten. Da ist es doch nur fair, dass auch Lehrer zur Kasse gebeten werden, argumentieren Populisten. Aber: Lehrer sind Landesbedienstete. Und als Landesbedienstete zahlen sie zum Beispiel Klassenfahrten aus eigener Tasche – vom Land gibt

Immer mehr Städte wollen aus Lehrerparkplätzen eine sprudelnde Geldquelle zur Sanierung maroder Stadtfinanzen machen.



es nur eine minimale Erstattung. Kann man sich vorstellen, dass Kommunalbedienstete eine vom Dienstherrn angeordnete Dienstreise privat bezahlen? Wohl kaum. Da ist es mit der Fairness nicht allzu weit her.

Und schließlich: Wenn Lehrer als Landesbedienstete Parkgebühren zahlen sollen, dann muss es für alle Landesbediensteten eine Gleichbehandlung geben. Dann müssen an allen Landesbehörden Parkgebühren von den

Mitarbeitern erhoben werden. »Wir Lehrkräfte sind weder die Prügelknaben noch die Melkkühe der Nation. Die Landesregierung macht es sich zu einfach, wenn sie sich für nicht zuständig erklärt und den Kommunen das Feld überlässt. Das Land hat als Dienstherr der Lehrkräfte eine Fürsorgepflicht. Wir fordern die Landesregierung auf, die in der Parkplatzdebatte erkennbare Ungerechtigkeit zu beseitigen«, so *lehrer nrw-*Vorsitzende Brigitte Balbach.

## Anpassung der Mitgliedsbeiträge

Entsprechend der linearen Entgeltanpassung für Tarifbeschäftigte vom 1. Januar 2012 und der Besoldungsanpassung vom 1. Januar 2012 werden satzungsgemäß die monatlichen Mitgliedsbeiträge zum vierten Quartal dieses Jahres angepasst. (Die Monatsbeiträge betragen 0,5 Prozent des Grundgehalts bzw. -entgelts zzgl. des Beitrags von einem Euro für die Finanzierung der Arbeit der Kreisverbände.)

### **Trauer um Günter Weber**

»Ein Licht ist ausgegangen, aber es ist nicht erloschen, denn tot ist nur, wer vergessen wird.« Ernest Hemingway

m 3. August erreichte *lehrer nrw* die traurige Nachricht, dass Günter Weber im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Realschuldirektor Günter Weber war von 1978 bis 1992 Mitglied des Bezirkspersonalrats für Realschulen bei der Bezirksregierung in Köln. Von 1980 bis 1992 hatte er den Vorsitz des Personalrates inne.

Neben seiner Tätigkeit im Personalrat für den Verband war Günter Weber in seiner Heimatstadt Bergisch Gladbach viele Jahre kommunalpolitisch engagiert. Als schulpolitischer Sprecher der CDU-Stadtratsfraktion hat er die Bildungslandschaft in Bergisch Gladbach maßgeblich mit gestaltet. Der sehr reisefreudige Kollege Weber organisierte mit großer Vorliebe Freizeitfahrten während der Sommerferien für seine Schülerinnen und Schüler der Johannes-Gutenberg Realschule, engagierte sich aktiv für den Sport und koordinierte als Vorsitzender eines in Bergisch Gladbach sehr angesehenen Puppentheaters diverse Aufführungen vornehmlich für Kinder und Jugendliche.

Der Personalrat Köln und der Kreisverband Oberberg/Rheinberg werden Günter Weber stets in guter Erinnerung behalten.

Thorsten Schmalt Kreisvorsitzender für Oberberg und Rheinberg

### lehrer berlin geht an den Start

er VDR-Landesverband Berlin hat sich zum 1. August 2012 umbenannt in *lehrer berlin – Verband für den Sekundarbereich.* »Diese Umbenennung ermöglicht es uns, der im Land Berlin vollzogenen Bildungsreform und der damit verbundenen Umwandlung

der Schulen in Sekundarschulen in angemessener Form gerecht zu werden und nicht nur Realschullehrerinnen und Realschullehrer aufzunehmen, sondern alle im Sekundarbereich tätigen Lehrkräfte; d.h. auch Gymnasial- und Gemein-



INFO

www.lehrerberlin.org

schaftsschullehrkräfte, Lehrkräfte an den Integrierten Sekundarschulen, Lehramtsstudentinnenund -studenten sowie Sonderschullehrkräfte zu vertreten«, erläutert Verbandsvorsitzender Thorsten Oehlschläger die neue Ausrichtung.

#### **Eltern und Schule in Nordrhein-Westfalen**

Die Informationsbroschüre mit Rechts- und Verwaltungsvorschriften von Joachim Fehrmann und Norbert Rieth aus dem MSW richtet sich an alle, die über Wahlverfahren und Aufgaben der einzelnen Mitwirkungsgremien in der Schule, die Schulmitwirkung beim Ministerium und

#### INFO

Die Broschüre ist im Kohlhammer-Verlag erschienen und zum Preis von 9,90 Euro erhältlich (ISBN / Artikel-Nr. 978-3-555-01570-5).

beim kommunalen Schulträger Bescheid wissen wollen. Sie gibt wichtige Hinweise für die Praxis, weshalb sie besonders für interessierte Erziehungsberechtigte hilfreich ist.

Der Abdruck der aktuellen schulgesetzlichen Regelungen und der maßgeblichen Verwaltungsvorschriften im dritten Abschnitt wird zukünftig wohl eine schnelle Abfolge von Neuauflagen erfordern, da mit weiteren Schulrechtsänderungsgesetzen zu rechnen ist.





## Lehrerräte-Hotline: 02 11 / 55 04 08 66

lehrer nrw bietet seit dem 20. August eine Telefon-Hotline für Lehrerräte an. Unter der Nummer 02 11/55 04 08 66 beraten erfahrene lehrer nrw-Personalratsmitglieder die Lehrerräte bei ihrer Arbeit. Wer Fragen hat zur Mitbestimmung, zur Lehrerratswahl oder zum Aufgabenspektrum, wer Informationen braucht zum Schulrecht oder zu Pflichten und Rechten des Lehrerrats, wird hier kompetent beraten. Die Hotline ist montags von 15 bis 17 Uhr geschaltet.





## **Start ins neue Schuljahr**

42 neue Sekundarschulen und zwanzig neue Gesamtschulen sind ins Schuljahr 2012/13 gestartet. An den Sekundarschulen, und nicht nur dort, gibt es allerdings noch einige Probleme. In Castrop-Rauxel begehrt eine Bürgerinitiative gar gegen die neue Schulform auf.

um Schuljahr 2012/13 haben in Nordrhein-Westfalen 42 neue Sekundarschulen und 20 neue Gesamtschulen ihre Arbeit aufgenommen. An den Sekundarschulen wurden insgesamt 1.529 Schülerinnen und Schüler angemeldet. An den neuen Gesamtschulen liegt die Zahl der Anmeldungen bei 2.700 Schülerinnen und

Schülern. Diese Zahlen gab Schulministerin Sylvia Löhrmann bei der traditionellen Pressekonferenz zum Schuljahresauftakt bekannt. Sehr bedenklich ist aus Sicht von lehrer nrw, dass nur an einer Sekundarschule nach Klasse 6 differenziert, also nach dem kooperativen Modell, unterrichtet wird. Alle anderen arbeiten im integrierten oder teilintegrierten System. Die kooperative Variante ist dramatisch unterrepräsentiert. Wichtige Errungenschaften des gegliederten Schulsystems und insbesondere der Realschulen drohen unterzugehen.

Dringend erforderlich ist eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer. Nicht ausgeräumt ist auch die krasse Ungleichbehandlung der Lehrerinnen und Lehrer an den Schulformen der Sekundarstufe I: Sekundarschulen haben

hinsichtlich der Klassenfrequenzrichtwerte und der Unterrichtsverpflichtung deutliche Vorteile gegenüber Realschulen. Auch bei der Besoldung ist einiges im Argen: Es ist für lehrer nrw nicht hinnehmbar, dass es Lehrer erster und zweiter Klasse gibt - an den Sekundarschulen sogar unter einem Dach. Denn hier arbeiten Lehrkräfte mit Befähigung für die gymnasiale Oberstufe mit Hauptschul- und Realschul-Kollegen zusammen. lehrer nrw fordert daher:

- Gleiche Besoldung f
  ür alle Lehrkr
  äfte
- Gleiche Schüler-Lehrer-Relation im Sekundarbereich I für alle Schulformen
- Gleiche Pflichtstundenzahl für alle Lehrkräfte im Sekundarbereich I
- Schrittweise und gleichzeitige Absenkung der Klassenfrequenzrichtwerte für alle Schulformen.



# »Rettet die Fridtjof-Nansen-Realschule!«

In Castrop-Rauxel läuft ein Schulkampf. Schüler, Eltern und Lehrer leisten beherzt Widerstand gegen die Pläne der Stadt, die funktionierende Fridtjof-Nansen-Realschule zu schließen und stattdessen eine Sekundarschule einzurichten. Eine Bürgerinitiative hat ein Bürgerbegehren gestartet und kürzester Zeit tausende Unterschriften gesammelt. Am 28. Oktober kommt es zum Bürgerentscheid.

in riesiges Baugerüst hüllt die Fridtjof-Nansen-Realschule ein. Das Gebäude wird gerade saniert. Geht es nach dem Willen der Stadt-Oberen von Castrop-Rauxel, soll bei der energetischen Ertüchtigung des Gebäudes die Schule gleich wegsaniert werden. Denn der Rat hat am 5. Juli 2012 die Auflösung der Realschule beschlossen. Ein geschickt gewählter Termin, denn gleich danach beginnen die Ferien. Da wird der Widerstand wohl nicht ganz so groß sein, mag man sich im Rathaus gedacht haben

Aus der Fridtjof-Nansen-Realschule soll laut Ratsbeschluss eine Sekundarschule werden. Auch die zweite Realschule der Stadt soll mittelfristig schließen, die beiden Hauptschulen sowieso. Die schöne neue Bildungswelt in Castrop-Rauxel soll dann aus zwei Gymnasien, zwei Sekundarschulen und einer Gesamtschule bestehen. Wahlfreiheit? Schulvielfalt? Fehlanzeige. Doch es könnte sein, dass die hübschen Pläne der Stadt und der rot-grünen Rats-Mehrheit am Elternund Schülerwillen zerschellen.

## Menschenkette ums Rathaus

Am Tag der äußerst knappen Rats-Entscheidung bilden die Schüler, Lehrer und Eltern der FNR eine Menschenkette um das Rathaus. Stundenlang harren alle in brütender Hitze aus. »Ich habe in meinen fast zwanzig Jahren als Lehrer schon eindrucksvolle



Momente erlebt, aber dieses Erlebnis hat mich tief bewegt und wird mir unvergesslich bleiben. Ich bin sehr stolz auf Euch.« So fasst Schulleiter Alfred Horn zwei Tage später in einem offenen Brief an die Schüler seine Emotionen zusammen.

Noch am Tag des Ratsentscheids formiert sich der Widerstand. Eltern und ehemalige FNR-Lehrerkollegen gründen eine Bürgerinitiative. Unter dem Motto 'Rettet die Fridtjof-Nansen-Realschule!' initiieren sie ein Bürgerbegehren. 3.600 Unterschriften werden benötigt, damit es zu einem Bürgerentscheid über den Fortbestand der FNR

#### INFO

www.rettet-die-fridtjof-nansen-realschule.de http://www.ping.de/schule/fnr/index.html

> kommt. Schüler und Eltern bauen Infostände vor Geschäften und an öffentlichen Plätzen auf, gehen mit Unterschriftenlisten von Haus zu Haus. Und sie stoßen auf überwältigende Resonanz, Auch Michelle Pizolka, Klassensprecherin der 10a, geht auf Stimmenfang. »Die meisten waren begeistert, dass wir unsere Schule retten wollen«, berichtet die 15-Jährige. »Einige haben regel-

recht auf uns gewartet, um endlich unterschreiben zu können.« Die 3.600 Unterschriften sind schon nach wenigen Tagen komplett. Mitte August sind es schon 5.500. Als die Bürgerinitiative am 14. September eine Pressekonferenz gibt sind sagenhafte 13.000 Unterschriften beisammen.

#### Bürgerentscheid am 28. Oktober

Klar ist damit: Es kommt zum Bürgerentscheid. Als Termin ist der 28. Oktober festgelegt. Dann dürfen alle Castrop-Rauxeler ab sechzehn Jahren abstimmen, ob sie die Fridtjof-Nansen-Realschule behalten wollen. 9.300 Ja-Stimmen sind erforderlich. Eine hohe Hürde, doch Schulleiter Alfred Horn ist sehr zuversichtlich, dass es klappt. Denn die Schule hat »eine bemerkenswerte Bindung zur Bevölkerung«, sagt der Lehrerratsvorsitzende Jan Dirk Rowold. »Wir stehen für solide Bildungsarbeit und Oualität«, betont er, und das ist nicht nur eine Selbsteinschätzung, sondern offensichtlich auch die Wahrnehmung in der Bürgerschaft. In vielen Gesprächen mit Bürgern hört Rowold immer wieder Sätze wie: »Castrop ohne die Fridtjof-Nansen-Realschule können wir uns nicht vorstellen.«

Die FNR hat schon einmal die Bevölkerung hinter sich gebracht: Bereits vor 25 Jahren gab es in Castrop-Rauxel einen Schulkampf um die Realschule, die damals an einen ungünstigeren Standort verlegt werden sollte. Die Folge war die bis dahin größte schulpolitische Demo der Stadtgeschichte. Ergebnis: Die FNR blieb, wo sie war.

Das soll auch jetzt so sein. Am Baugerüst vor der FNR prangt ein riesiges Banner. »Die Realschule muss bleiben – und zwar hier«. steht darauf in riesigen weißen Lettern.

#### Hohe Qualität, hohes Lernniveau

Die FNR hat gute Argumente. Die seit 1954 bestehende Realschule ist bei Industrie, Handel und Handwerk, aber auch bei weiterführenden Schulen, für ihre Qualität und ihr Lernniveau anerkannt, sagt Konrektor Volker Supanc. Mit dem benachbarten Berufskolleg und den Konzernen Rütgers (Chemie) und RWE pflegt die FNR fruchtbare Kooperationen. Und sie schafft es dank eines speziellen Konzepts zur individuellen Förderung von Real- und Hauptschülern, eine heterogene Schülerschaft zum Ziel zu führen. Der Anteil von Schülern mit Hauptschulempfehlung liegt bei knapp fünfzehn Prozent. Trotzdem schaffen fast alle den Realschulabschluss - mindestens. Etwa fünfzig Prozent der Schüler erreichen den Qualifikationsvermerk zum Besuch einer gymnasialen Oberstufe.

Bemerkenswert ist darüber hinaus auch die hohe Identifikation von Schülern. Lehrern und auch Eltern mit ihrer Schule. Carola Leuchtmann und Gaby Lindner zum Beispiel betreuen die Mensa – obwohl ihre eigenen Kinder schon längst nicht mehr auf der FNR sind. »Unsere Kinder haben hier eine tolle Schulzeit gehabt. Der Übergang zur weiterführenden Schule oder in den Beruf klappt hervorragend«, meint Gaby Lindner. »Man kann etwas, das so gut läuft, nicht einfach wegrationalisieren.« Auch das Kollegium steht zur FNR. Supanc: »Unsere Lehrer wollen hierbleiben, obwohl sie an einer Sekundarschule weniger Stunden hätten.«



Bildungspolitiker würden sagen: Dieses Kind erwirbt gerade Kompetenzen im Bereich Gehen. Mit Bildung aber haben die heute viel beschworenen Kompetenzen nichts zu tun.

## **Wie das Lernen** sein Gewicht verliert

**Bildung ist nicht nur etwas anderes** als Kompetenz, sondern deren Gegenteil. Denn wer gebildet ist, der kann etwas, wer aber Kompetenzen zu besitzen behauptet, der verfügt nur über leere Hüllen.

#### von Prof. CHRISTOPH TÜRCKE

Foto: Fotolia/Natalia Chircov

enn es ein Wort gibt, in dem alle bildungspolitischen Anstrengungen der vergangenen Jahre

und Jahrzehnte zusammenschießen, von der reformierten Oberstufe bis zum G8, so ist es dieses: 'Kompetenz'. Und um 'Kompetenzen', neue und alte, soll es stets gehen, wenn das Reformierte wieder reformiert werden soll. Weil so das Reformieren nicht aufhört und gar nicht aufhören kann,

wäre es an das Zeit, einmal ihrer zentralen Kategorie auf den Grund zu ge-

#### **Baby-Kompetenzen**

Wie lernt man Gehen? Indem man es übt. Greifen und krabbeln können die Kleinen bereits, dann hangeln sie

sich an Stäben, Stühlen, Tischen empor, plumpsen anfangs um, bleiben schließlich stehen, beginnen das Gleichgewicht zu halten und machen eines Tages, tapp, tapp, die ersten ungelenken Schritte. Gehen ist eine motorische Koordinationsleistung, die nahezu alle Kinder mit gesunden Gliedmaßen im zweiten Lebensjahr erbringen. Aber wenn man sie später fragt: Wie hast du Gehen gelernt?, dann wissen sie es nicht. Es genügt ihnen, dass sie es können.

Gehen ist ein Können. Es lässt sich relativ präzise umschreiben und überprüfen. Kind X erweist sich als fähig, von hier nach da zu gehen, also erfüllt es eine entscheidende Voraussetzung für den Kindergarten. Auf dieses Grundmuster der Leistungskontrolle hat die internationale Bildungspolitik in den letzten Jahren den gesamten Lernprozess zugeschnitten. Nicht was einem eingetrichtert wurde, zählt im Leben, sondern was er kann: seine Kompetenz, wie es im Fachjargon heißt.

Das lateinische 'competere' ist schwer zu übersetzen. Wörtlich heißt es 'zusammen zugreifen'. Gemeint ist damit der geordnete, rechtmäßige Zugriff auf etwas, die Zuständigkeit, die sachkundige Befugnis dafür. Das war selbst noch das Kriterium, als die Linquisten von 'Sprachkompetenz' zu reden begannen und damit meinten: Über den 'richtigen' Umgang mit den Marotten natürlich gewachsener Sprachen können letztlich nur kundige Muttersprachler entscheiden. Bald aber verdünnte sich 'Sprachkompetenz' zu der unspezifischen Fähigkeit, Worte und Sätze zu bilden, und es dauerte nicht lange, bis 'Kompetenz' zu einem allgemeinen Synonym für 'Fähigkeit' absank, was umgekehrt dazu führte, dass jede überhaupt nur registrierbare Fähigkeit in den Rang einer Kompetenz aufstieg.

#### **Bäuerchen machen.** still sitzen, Kringel malen

Die offiziellen Bildungsrichtlinien verbuchen heute sämtliche Kenntnisse, Fertigkeiten, Einstellungen und Haltungen als Kompetenzen. Entwicklungspsychologen überbieten sich in der Entdeckung von Säuglingskompetenzen. Schon nach wenigen Wochen ist der Kleine fähig, seine Augen bestimmten Gegenständen folgen zu lassen, auf vertraute Geräusche anders zu reagieren als auf unvertraute und kräftiger aufzustoßen als am ersten Tag. Ein hoch kompetentes Bürschchen. Und dann erst in der Schule! Statt einer Notenskala steht im ersten Schuljahr ein ganzer Kompetenzenkatalog zu seiner Beurteilung bereit. Sven kann schon gelegentlich still sitzen, einen Kringel malen, bis drei zählen und sein Pausenbrot aufessen, attestiert ihm das erste Zeugnis, wenn die Lehrerin schier an ihm verzweifelte. Lob ermuntert, sagen die Pädagogen. Das ist richtig und wird doch falsch, sobald es als allgemeine Regel daher kommt. Lob ist nur echt, wo es Zurückhaltung und Tadel gibt. Lob wie Freibier, für alle und jedes, ist Heuchelei.

Die Kompetenzterminologie bauscht noch die armseligsten Fähigkeiten auf. Sie übt früh in die Denk- und Sprechweise der Reklame ein. Schon die ersten Zeugnisse stellen die Kinder so dar, wie sie sich später selbst darstellen sollen: in rosigstem Licht. Man exerziert ihnen von klein auf vor, was im Corporate Design 'Erscheinungsbild' heißt. Nur wer ein attraktives Bild von sich gibt, darf auf die Vermarktung seiner Fähigkeiten hoffen. Einigermaßen sicher vor Arbeitslosigkeit ist nur, wer hoch gelobt wird. Und in der Grundschule bedeutet das: wer ins Gymnasium gelobt wird oder zumindest in die Realschule. Die Hauptschule ist unter dem Druck des High-Tech-Arbeitsmarktes nicht mehr zumutbar. Deshalb wird sie weggelobt. In Kürze wird es nur noch Realschule und Gymnasium geben, und der Fluch der Unzumutbarkeit. der jetzt auf der Hauptschule lastet, wird allmählich auf die Realschule übergehen.

#### **Hemmungslose** Beschönigung

Das ist die eine Seite der Kompetenzterminologie: hemmungslose Beschönigung. Die andere Seite ist das Herunterbrechen von Bildung auf vorzeigbares Können. Doch Können ist stets mehr als das hier und jetzt Vorgezeigte: ein Repertoire. Gehen-Können gehört zu meinem Repertoire. 'Eigentlich' kann ich es jederzeit. Aber nicht mehr nach zwei Flaschen Schnaps; da torkele ich nur noch. Auch eine akademische Lehrveranstaltung kann ich leidlich strukturieren. Aber bei Übermüdung oder Stress läuft sie mir aus dem Ruder. Dann kann ich weniger, als ich 'eigentlich' kann. Ich verfüge also keineswegs immer über das volle Repertoire meines Könnens. Was ich hier und jetzt davon zu zeigen in der Lage bin, kann weit dahinter zurück bleiben, gelegentlich aber auch darüber hinausschießen.

Im Gehen-Können steckt nämlich auch ein Überschuss. Es nicht nur ein Repertoire und dessen mehr oder weniger gelungene Vorführung. Die motorische Koordinationsleistung, die beim Gehen erbracht wird, ermöglicht alsbald auch Hüpfen, Springen, Radfahren, sie ist im Spiel, wenn eine Tasse zum Mund geführt und mit dem Schluckvorgang abgestimmt wird und bereitet den Boden für die Einübung der feinmotorischen Bewegungen des Malens und Schreibens, Kurzum, das Gehen ist nur eine von vielen Konkretionen eines motorischen Koordinationspotenzials. Dieses Potenzial ist gleichsam der Repertoireboden. Nur in konkretem Können

gewinnt es Kontur und Fassbarkeit, nie unmittelbar. Es ist einerseits weniger als Können: weniger bestimmt und konturiert. Andrerseits ist es auch mehr: der Fundus, aus dem alles Können schöpft und der sich darin dennoch nicht erschöpft.

#### **Gedächtnisspuren**

Dieser Fundus ist nicht von Natur aus da. Er hat sich selbst erst gebildet: aus Naturanlagen und ihrer Aktivierung. Wenn funktionsfähige Gliedmaßen immer wieder koordinierend bewegt werden, werden die Bewegungen allmählich wiederholbar, variierbar und hinterlassen im Organismus Gedächtnisspuren: einen Niederschlag vergangener Koordinationen. Sie bilden den Fundus, der das Potenzial neuer erweiterter Koordinationsleistungen enthält. Jede Konkretisierung dieses Potenzials ist stets nur ein Ausschnitt, ein Zuschnitt, eine Anwendung, nur dass es für diese Art von Anwendung keine zureichende Regel gibt. Wie hat Sven denn gelernt, seine Gliedmaßen so aufeinander abzustimmen, dass er eines Tages gehen konnte? Er hat Menschen und Tiere wahrgenommen, die ein Bein vors andere setzten. Das hat motorische Impulse in ihm ausgelöst, es ihnen nachzutun. Dabei hat die Mama ihn mit aufmunternden Worten begleitet. Aber Vormachen und gut Zureden gewährleistet noch nicht, dass jemand gehen kann. Er selbst muss seine motorischen Impulse entsprechend koordinieren. Niemand kann ihm das abnehmen. Und wie ihm das schließlich gelingt, vermag nicht nur er selbst nicht zu sagen, sondern auch keine Lerntheorie, Entwicklungspsychologie oder gar Philosophie. Koordination ist nämlich eine Balanceleistung, die sich aus den Elementen, die da balanciert werden, nicht herleiten lässt. Sie ist ein synthetischer Akt.

#### DER AUTOR

Prof. Christoph Türcke lehrt Philosophie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Er zählt zu den Referenten beim Mülheimer Kongress 2013. Zu seinen jüngsten Publikationen zählen die Bücher 'Philosophie des Traums' (2008) und 'Hyperaktiv!' (2012). Der hier abgedruckte Essay ist ein Vorabdruck aus dem Band 'Zueignung. Zur Pädagogik Andreas Gruschkas' (hrsg. von Johannes Twardella, Christoph Leser, Torsten Pflugmacher, Marion Pollmanns, Jens Rosch).

#### **Der fruchtbare Moment** im Bildungsprozess

Der kommt nie aus dem Nichts. Er zehrt von den Elementen, die er zusammenfügt. Das griechische Wort synthesis heißt, wie das lateinische compositio, Zusammenfügung. Die kostet gewöhnlich Nerven und Anstrengung. Aber keine Anstrengung bürgt dafür, dass Synthesis gelingt. Sie muss dem sich Anstrengenden auch zufallen, und dieser Zufall lässt sich weder erzwingen noch durch eine Regel verfügbar machen. Umgekehrt: Wo immer Regeln formuliert werden oder in Kraft treten, ist bereits ein spontaner synthetischer Akt im Spiel. Und der wird nie nur vollbracht. sondern widerfährt auch demjenigen, der ihn vollbringt. Wo immer das geschieht, ereignet sich, was bei Friedrich Copei »Der fruchtbare Moment im Bildungsprozess« hieß. Der fruchtbare Moment ist aber auch ein blinder Fleck. Keine Methode reicht an ihn heran. Methoden können ihn vorbereiten, aber dann – ereignet er sich oder bleibt aus. Im Fall des Gehenlernens ereignet er sich so oft und mit solcher Scheinselbstverständlichkeit, dass er kaum mehr auffällt. Umso häufiger bleibt er bei Beethoven-Sonaten aus. Man muss viel, gezielt und intelligent üben, um sie spielen zu können, aber manche mögen noch so intensiv und trickreich üben -

die synthetische Leistung will sich dennoch nicht einstellen, obwohl weder die Motorik noch der IQ Mängel aufweist.

#### >> Ohne Wiederholung kein Können

Das Potenzial, aus dem das Gehen-Können schöpft, ist ein recht primitives Körpergedächtnis. Die Fähigkeit, einen Salto zu schlagen, Beethoven zu spielen, ein Gedicht zu interpretieren oder einen Blinddarm zu operieren, bedarf eines weit komplexeren Potenzials. Es muss erst einmal geduldig gebildet werden, und dabei ist Wiederholung unerlässlich. Ohne sie prägt sich nichts ein, setzt sich nichts, entsteht kein Fundus, aus dem Können schöpfen könnte. Produktiv aber wird sie nur an jenen empfindlichen Punkten, wo es Menschen zu ihr drängt, weil sie von etwas verletzt, berührt, ergriffen sind, das der Wiederholung und Variation bedarf, um bewältigt zu werden. Da erst wird ein Stoff 'interessant', macht Lernen 'Spaß', und nicht wo Lernen pauschal als Spaß feilgeboten und mit Witzchen und Süßigkeiten garniert wird.

Können ist sowohl ein Schöpfen aus einem Fundus als auch ein Balancieren. Beim Gehenlernen wird lediglich das eigene Körpergewicht balanciert. Aber schon Kleinkinder müssen auch mit einer anderen Art von Gewichten umgehen lernen: mentalen. Die Reize der Au-Benwelt sind anfangs allesamt Schwergewichte. Sie drücken sich übermächtig ein. Kinder müssen eine Fülle von Eindrücken koordinieren und balancieren. um damit zurecht zu kommen, und bilden dabei aus, was die Neurobiologen 'Reizfluchtbahnen' nennen: einen Verbund innerer Eindrucksformen, in denen die Außenwelt aufgefangen wird, so dass sie alsbald nicht mehr nur als ein Wust von Reizen wirkt, sondern die Gestalt konturierter Objekte annimmt. Anfangs sind das nahe Objekte,

greifbare, riechbare, schmeckbare, dann zunehmend fernere, abstraktere, schließlich Bilder von Objekten, Schriftbilder, Pixelbilder etc. Sie drücken sich nicht mehr so tief ein wie die ersten diffusen und imperialen Reize, aber sie lagern sich durchaus in den Spuren ab, die diese hinterlassen haben.

Ablagerungen sind Stoffe, die sich setzen müssen. Das gilt für Erd- und Nahrungsstoffe nicht minder als für Lernstoffe. Und Ablagerung braucht stoffgemäße Zeit. Im Falle der Lernstoffe ist das eine Zeit der wohldosierten und variierten Wiederholung. Wo sich kein Lernstoff setzt, da kann nichts geformt werden, da fehlt es an mentalen Gewichten, die zu balancieren wären da wird nichts gekonnt. Können braucht einen Fundus an zu stemmenden und zu balancierenden Gewichten. Dieser Fundus muss erworben werden. Er ist sowohl selbst schon Resultat von Können als auch Bedingung allen weiteren Könnens.

#### **Blutleere Inhalte** ohne Eigengewicht

Die Umstellung des gesamten Bildungsbetriebs auf den Kompetenzaspekt macht die Rechnung ohne den Wirt. Der Wirt aller Kompetenz ist ihr Fundus. Ohne ihn hat sie nichts zu beißen. Wo sich das Licht öffentlicher Aufmerksamkeit einzig auf die Kompetenz richtet, wird aus dem Fundus ein Schattenreich: der Hades des Könnens. Er besteht aus blutleeren Inhalten, die ein Eigengewicht kaum mehr haben, eine Eigenzeit ihrer Aneignung und mentalen Verdauung kaum mehr beanspruchen.

Deshalb kann man ihre Behandlung nach Gutdünken beschleunigen, dreizehn Schuljahre auf zwölf kürzen, ein Studium von zehn auf sechs Semester. den Lernstoffen ihre Ballaststoffe nehmen und sie in ein Fastfood verwandeln, das schnell durchrutscht und wenig Rückstände hinterlässt, als Stofffülle daherkommt und doch bloß Lieferant für kurzfristig abrufbares Know-how ist. Warum soll man sich durch Stoffe hindurcharbeiten, sie stemmen und balancieren lernen, wenn die Methoden- und Anwendungskompetenz, der sie dienen, sich auch weitgehend an ihnen vorbei erwerben lässt? Warum ganze Bücher lesen, wenn es doch Abstracts von ihnen gibt und sich ihre Highlights auch in einem Reader zusammenfassen las-

Prüfungen und Klausuren sind nicht mehr Stichproben dafür, wie es um den Fundus des Probanden steht, wie sehr er zu seinem Fundus geworden ist und wie er damit umgehen kann, sondern Kompetenzerweise. Woran sie erbracht werden, ist unerheblich. Ihren Stoff darf man gleich wieder vergessen. Er ist gar nicht mehr darauf angelegt, in den Fundus des Probanden einzugehen. Ein Glücksfall, wenn er dennoch dort anlangt.

#### >> Standardisierung der **Bildungspolitik**

Wenn Inhalte, Stoffe, Sachen nur noch das Schmieröl für den Erwerb von Methoden hergeben, nähert sich die dabei antrainierte Kompetenz der von Maschinen an. Maschinen können atemberaubend viel, und was sie können, können sie zumeist ungleich genauer, schneller und ausdauernder als Menschen, 'Prometheische Scham' hat Günther Anders das Unterlegenheitsgefühl genannt, das Menschen angesichts der von ihnen ausgeheckten Maschinerie befällt. Und Unterlegenheitsgefühl löste auch PISA aus, jene europaweite schulische Leistungskontrolle in Mathematik und der Muttersprache, bei der namentlich Deutschland, das Land der Dichter und Denker, schlecht abschnitt. Umso mehr sannen seine Bildungsexperten auf Abhilfe

und wurden zu Vorreitern dessen, was bei der internationalen Standardisierung der Bildungspolitik, die auf den Namen 'Bologna' hört, ohnehin in Gang gekommen war.

Ist das Beneidenswerte an Maschinen nicht, dass sie ein genau umschreibbares Können enthalten, ein Repertoire, das sie, solange sie nicht defekt sind, jederzeit vollständig zu reproduzieren in der Lage sind? Wer Maschinen baut, stellt massenhaft solches Können her: Kompetenz am Laufmeter. Sie ist das unausgesprochene Ideal, das über der Umstellung des Bildungssystems von Inhalts- auf Kompetenzorientierung schwebt. Sämtliche Bildungsstätten, vom Kindergarten bis zur Uni, sollen Menschen kompetent machen. Das ist Machbarkeitswahn. Kompetent können sie nur selber werden. In der Macht der Lehrenden steht lediglich, an dem Fundus mitzuarbeiten, aus dem ihr Können schöpft. Das Schöpfen selbst, der Akt der Balance, der Synthesis entzieht sich dem Zugriff aller Beteiligten. Er geschieht oder bleibt aus.

#### >> Das Schattenreich des Könnens

Prüfen lässt sich freilich immer nur ein Können, Aber Können ist stets Können von etwas. Es bemisst sich an seinem Fundus: den Stoffen, Inhalten, Gewichten, die es koordiniert und balanciert. Vernünftige Prüfer beurteilen das Gekonnte immer in Bezug auf seinen Fundus. Ihre Beurteilung ist daher stets eine Abwägung – ebenfalls ein Balancieren, bei dem sie sich genauso vertun können wie Prüflinge. Wenn aber der Fundus zum Schattenreich des Könnens verblasst, zählt nicht mehr das Können von etwas, sondern Können an sich, Kompetenz als solche – mit nichts dahinter.

Dieser Beitrag ist ein Nachdruck aus der Süddeutschen Zeitung (Ausgabe vom 1. August 2012).



## iPad-Fortbildung in Köln

lehrer nrw bietet seinen Mitgliedern im November zwei kostenlose Fortbildungen zur Nutzung des iPad im Unterricht an.



von FRANK GÖRGENS

*lehrer nrw* berichtete bereits im letzten Heft über die geplante *lehrer nrw*-Fortbildung

#### ANMELDUNG

*lehrer nrw* - Geschäftsstelle Tel. 0211/1640971 info@lehrernrw.de zum Umgang mit dem iPad und zu den unterrichtlichen Einsatz-

INFOS

www.teachertool.de

www.theo-burauen.de

http://lehrernrw.mstore.de

möglichkeiten. Nach längeren Verhandlungen und Überlegungen mit Apple Education bietet lehrer nrw nun zwei Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Apple

Education Germany Köln an. Bei der inhaltlichen Planung war die grundsätzliche Überlegung maßgebend, jeweils eine Veranstaltung zu den Themen Schulverwaltung / Selbstorga-

nisation und eine Veranstaltung zum Themenkomplex Unterrichtsdurchführung den Verbandsmitgliedern anzubieten. Die erste Veranstaltung zum Thema 'Selbstorganisation mit iPad, Apps und TeacherTool' findet am 5. November von 14 bis 17.30 Uhr in Köln in der Aula der Theo-Burauen-Realschule statt. Die Referenten sind Michael Stüßer und Udo Hilwerling – Entwickler von Teacher Tool.

Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt über die *lehrer nrw-*Geschäftsstelle in Düsseldorf.

Die zweite Veranstaltung wird gleichfalls in Köln in der Theo-Burauen-Realschule im November 2012 stattfinden. Das genaue Datum steht noch nicht fest, wird aber

> rechtzeitig bekanntgegeben. Das Thema dieser Fortbildung lautet: 'Unterrichtsdurchführung mit dem iPad'. Im Rahmen dieser Veran-

staltung werden unterrichtsrelevante Applikationen und konkrete Unterrichtsszenarien vorgestellt.

#### Der Apple-Shop von lehrer nrw

Der Apple-Shop von *lehrer nrw* im Internet ist unter

http://lehrernrw.mstore.de nach wie vor geöffnet. Dort finden sich zahlreiche Top-Angebote, zum Beispiel das konkurrenzlos günstige iPad 2 (Wi-Fi 16GB – weiß oder schwarz) für 369 Euro (inklusive Mehrwertsteuer und ohne Versandkosten). Darüber hinaus gibt es weitere attraktive Angebote im lehrer nrw Apple-Shop.

Voraussetzung zur Nutzung dieses exklusiven Angebots ist die Mitgliedschaft im Verband *lehrer nrw* (für Neu-Mitglieder gibt es eine Beitrittsmöglichkeit unter http://www.lehrernrw.de/mitglied-werden). Nutzer finden auf

http://lehrernrw.mstore.de unter 'Mein Konto' einen Link zur Autorisierung ihrer Person. Nach Ausfüllen des Registrierungsformulars (unter Angabe der Mitgliedsnummer und E-Mail-Adresse) können Sie bereits einkaufen (oder auch nur stöbern). *lehrer nrw* prüft parallel die Richtigkeit der im Registrierungsformular gemachten Angaben. Sind die Angaben korrekt, wird die Bestellung freigegeben und von Apple geliefert.

Für die Dauer der Workshops wird jedem Teilnehmer ein iPad leihweise zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Interessenten sollten sich also zeitnah anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos, die Kosten der Anreise trägt jeder Teilnehmer selbst.



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift lehrer nrw des lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich · E-Mail: FGoergens@t-online.de



5.27% effektiver Jahreszine\*

Limschuttung Rater has 50% servieri

■ Beamfordonehen ab 16.000 € 125.000 € ■ Beamfordonehungen gahatig bis 120%



new Advention 5 27%. Bridgeman 25, role Circle and Sea October 25, role of Control and Sea October 25,



## Beförderung für alle Fachleiter – jetzt!

Mit einer originellen Aktion weist lehrer nrw auf die eklatante Geringschätzung und Unterbezahlung der Fachleiter hin.

ordrhein-Westfalen bietet die beste Lehrerausbildung in Deutschland. Das ist auch ein maßgebliches Verdienst der Fachleiter. Fachleiter sind Lehrkräfte, die Lehramtsanwärter in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und auch direkt an den Schulen (Praxiselemente) auf den Lehrerberuf vorbereiten. Völlig unverständlich und inakzeptabel ist es vor diesem Hintergrund, dass sie für diese wichtige Aufgabe miserabel bezahlt und obendrein durch fehlende Beförderungschancen bestraft werden. Seit über dreißig Jahren werden Fachleiter mit einer unveränderten Zulage von 76,69 Euro pro Monat abgespeist.

#### 'Ein Trauerspiel' in Reclam-Optik

lehrer nrw weist nun mit einer originellen Aktion auf diesen Missstand hin. lehrer nrw-Vorsitzende Brigitte Balbach überreichte ein Buch an Schulministerin Sylvia Löhrmann. Titel: 'Alltag eines Fachleiters – ein Trauerspiel'. Das Büchlein ist im Stile der Reclam-Hefte gehalten, die Generationen von Schülern durch den Unterricht begleitet haben. In der Publikation schildern drei Fachleiter stellvertretend für viele Kolleginnen

Alleag vines Facilities

Lin Coveragest

und Kollegen ihren Alltag und der ist geprägt von Stress, unzähligen Überstunden, fehlender Anerkennung, aber auch von enormem Idealismus und von großer Leidenschaft für die Aufgabe, jungen Lehrern einen optimalen Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Das Buch geht nun an die Schulen und Lehrerausbildungszentren.

»Das ist eine eindrucksvolle und alarmierende Lektüre, die im Schulministerium einen dringend nötigen Sinneswandel einleiten kann. Denn bisherige Schulminister, egal welcher Couleur, haben bei der Fachleiter-Problematik versagt. Wir hoffen, dass sich Schulministerin Sylvia Löhrmann nicht in

diese Riege einreiht und fordern sie auf, endlich für eine angemessene, faire Bezahlung und bessere Beförderungsmöglichkeiten der Fachleiter zu sorgen«, erklärt Balbach. »Schon jetzt wird es im Sek I-Bereich immer schwieriger, qualifizierte Lehrkräfte für die so wichtige Fachleiter-Tätigkeit zu gewinnen. Dies gefährdet die hohe Qualität der Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen.«

#### Mehr Arbeit für gleiches Geld

Es passt ins Bild, dass die Fachleiter durch das neue Lehrerausbildungsgesetz auch noch eine Fülle zusätzlicher Aufgaben aufgebürdet bekommen, zum Beispiel das Coaching der Lehramtsanwärter. Die Mehrarbeit wird selbstverständlich bei gleicher Bezahlung geleistet. Besonders krass wird die Benachteiligung der Sek I-Fachleiter beim Blick auf den Sek II-Bereich deutlich, in dem die Fachleiter-Tätigkeit ein Beförderungsamt darstellt. So erhalten Fachleiter an Hauptoder Realschulen (und künftig auch an Sekundarschulen) in der Regel nur eine Besoldung nach A 12 plus der erwähnten Zulage, während Fachleiter an Gesamtschulen und Gymnasien im Regelfall nach A15 bezahlt werden. Dies kann einen Unterschied von bis zu 1.300 Euro pro Monat ausmachen. Hinzu kommt: Die Überprüfung zur Fachleiter-

> ernennung hat dieselben Bausteine wie das Verfahren zur Konrektorenbeförderung. Anders als ein Fachleiter erhält ein Konrektor danach allerdings A14. Hier besteht Handlungsbedarf.

Ob Besserung eintritt, ist aber sehr fraglich. Zwar bestehe in der Landesregierung »in der Sache Konsens, dass die Zulage, die seit 1978 in Höhe von

76,69 Euro unverändert geblieben ist, angehoben werden sollte«, schreibt Löhrmann als Antwort auf einen offenen Brief von lehrer nrw. Aber aufgrund der Haushaltslage sei »letztlich noch ungewiss, ob die benötigten Mittel zur Verfügung stehen werden«.

**Jochen Smets** 

## Keine Verbesserungen in Sicht

Schulministerin Sylvia Löhrmann sprach am 3. September mit dem Hauptpersonalrat über die Themen Sekundarschule, Inklusion, Dienstvorgesetzteneigenschaften sowie über die Problematik der Tarifbeschäftigten und der Fachleiter. Für die einzelnen Themen nahm sich die Ministerin viel Zeit. Mit den Ergebnissen jedoch sind die Mitglieder des Hauptpersonalrates von lehrer nrw nicht zufrieden.



#### von HERIBERT BRABECK

ach Ansicht der Ministerin gibt es für die Überleitung (Versetzungen und Abordnungen) in die Sekundarschule ein landesweit einheitliches Konzept. Wenn es Koordinierungsprobleme in den Bezirksregierungen gäbe, solle man dies melden.

Die Struktur der Dienstaufsicht würde sich erst nach dem Schuliahr 2013/14 ändern, womit bis dahin die Sekundarschule auch personalvertretungsrechtlich bei der Gesamtschule bleibt. Personalfragebögen (bezüglich der Perspektive des Kollegiums einer auslaufenden Realschule) mögen hilfreich für den einzelnen Betroffenen sein aber nicht verbindlich.

Welche Schulform ausläuft, würde 'vor Ort' entschieden, für welche Art der Differenzierung der Sekundarschule sich die Kommune beraten lässt, auch. So könne es wegen der kommunalen Selbstverwaltung auch keine standardisierten Elternbefragungen geben. Und die Schulentwicklungsberater kämen auf keinen Fall aus dem MSW.

#### >> Vages zur Weiterentwicklung der Realschulen

Auf die wiederholte Frage nach Weiterentwicklung und Erhalt der Realschule wurde nur zögerlich und plakativ als 'Profilschärfung' die Berufsorientierung, Inklusion, Fach Wirtschaft/Ökonomie (Das Modell läuft in diesem Schuljahr aus.) genannt.



Schulministerin Sylvia Löhrmann hatte bei der gemeinschaftlichen Besprechung im Hauptpersonalrat wenig positive Nachrichten für die Lehrer an Realschulen im Gepäck.

Von den sogenannten demographischen Effekten (8000 Stellen bis 2015!) erhält die Realschule direkt nichts. Der Hinweis auf die (seit Juli 2011 angekündigte) Senkung des Klassenfrequenzrichtwertes von 28 auf 26 kann da auch nicht trösten. Und von vergleichbaren Rahmenbedingungen im Sek I-Bereich kann keine Rede sein.

#### >> Inklusion: Keine Doppelbesetzungen

Bezüglich der Inklusion sind doppelte Lehrerbesetzungen Utopie. Um die in großer Zahl

fehlenden Förderschullehrer zu 'ersetzen', beabsichtigt der Gesetzgeber durch eine Nachqualifizierung 'Sonderpädagogische Fördermaßnahme' (in drei Schwerpunkten) altgediente Kollegen zu finden, die auf diesem Weg nach A13 befördert werden könnten.

An der Terminierung der Übernahme von Dienstvorgesetzteneigenschaften durch Schulleitungen am 1. August 2013 hält das MSW fest. Bezüglich einer verbesserten Rechtsstellung der Lehrerräte sieht das MSW keinen Handlungsbedarf. Dienstliche Beurteilungen bei Beförderungen sollen weiterhin von Schulleitungen durchgeführt werden.

Bezüglich der Problematik der Tarifbeschäftigten bleibt das MSW lapidar bei der Feststellung, dass es wünschenswert wäre, wenn die 'Schere' zwischen Entgelt und Besoldung geschlossen würde. Aber letztlich sei das Land an die Verhandlungen der TdL gebunden - und da seien die Gewerkschaften (Schall also nicht) gefragt.

#### >> Fachleiter stehen weiter im Regen

Bezüglich der Wertschätzung der Fachleiter denkt das MSW aus fiskalischen Gründen nicht an ein Beförderungsamt, sondern höchstens an eine Erhöhung der Zulage, die bei 76,69 Euro pro Monat liegt. Dazu könne aber nichts Definitives vor Abschluss der Haushaltsverhandlungen gesagt werden. Die Vertröstung auf ein Dienstrechtsänderungsgesetz ist nichts als ein Hohn für die engagierte Arbeit der Fachleiter.

Etwas Positives zum Schluss: Über eine Verlängerung der Altersteilzeit wird im Kabinett verhandelt. Sie sei unter veränderten Parametern weiterhin denkbar, ließ die Ministerin wissen.



Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des lehrer nrw und Mitglied im HPR für Lehrkräfte an Realschulen bei

## Klassenfahrten in Bungalowparks Deutschland | Niederlande | Belgien

Fon 02261/912697 • www.funforyou-reimann.de • funforyou@t-online.de

## **Integrative Lerngruppen** an den Realschulen

Inklusion bedeutet enorme Herausforderungen für die Schulen und Lehrkräfte. Dieser Prozess erfordert eine adäquate Material-, Personal-, und Raumausstattung, differenziertes Unterrichtsmaterial, intensive Fortbildung und landesweit einheitliche Standards. Daran fehlt es bisher in vielen Bereichen.



#### **Inklusion hat** viele Facetten

Der Förderbedarf und die geistigen und/oder körperlichen Voraussetzungen sind bei jedem Kind unterschiedlich. Bisher sind viele Schulen in Nordrhein-Westfalen auf den Inklusionsprozess nicht ausreichend vorbereitet.

Schulbegleitung durch sogenannte Integrationshelfer zum Ziel hat. In diesem Zusam-

menhang sind Fortbildungen der Lehrerinnen und Lehrer im Themenbereich Teamteaching von großer Bedeutung.

tuation angemessen ist. Es muss Bereiche mit Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten für

Gleichzeitig sind Bereiche der sportlichen

oder kognitiven Aktivierung einzuplanen.

einheitlichen Qualitätsstandards verpflich-

tet sind. Nicht zuletzt gilt es, Modelle und

einen organisatorischen Rahmen zu defi-

nieren, die eine stimmige Einbettung der

Es gilt, flächendeckend Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer anzubieten, die

die Schülerinnen und Schüler geben.



Aus dem Inklusionsprozess ergeben sich eine Vielzahl von Herausforderungen für die Schulen und Kollegien vor Ort. Dieser Prozess beinhaltet aber auch Innovationspotenziale, die die Realschulen des Landes zur weiteren Profilbildung ihrer Arbeit nutzen könnten. Unabhängig von der Herangehensweise vor Ort sind landesweite Standards zur Personal-, Sach-, Fortbildungsausstattung notwendig. Ohne diese landesweiten Standards und Rahmenbedingungen läuft der Inklusionsprozess Gefahr, auf lokaler Ebene nur sehr unterschiedliche Qualitätsstandards erreichen zu können. Dies kann nicht im Sinne der Kinder sein. Dies ist aber ganz sicher nicht im Sinne der Kolleginnen und Kollegen, die verlässliche und weitgehend einheitlich Rahmenbedingungen erwarten und vor allem Arbeitsbedingungen verdienen, in denen eine gute und pädagogisch fürsorgliche Arbeit mit den Kindern möglich ist.



#### von FRANK GÖRGENS

ber das Thema Inklusion an den allgemeinbildenden Schulen wurde in den letzten Jahren viel diskutiert und noch mehr geschrieben. UN-Charta, die Landesverfassung, der politische Wille und das gesellschaftspolitische Klima haben einen weitreichenden Veränderungsprozess in den Schulen des Landes in Gang gesetzt.

Bereits im vergangenen Schuljahr und zunehmend im Schuljahr 2012/2013 wurden Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt an den Realschulen in Nordrhein-Westfalen in sogenannten integrativen Lerngruppen oder in Einzelintegrationsmaßnahmen beschult. Diese Schülerinnen und Schüler werden zielgleich oder zieldifferent an den Realschulen unterrichtet und gefördert. Hieraus ergeben sich Veränderungen an den Schulen, die es professionell, pädagogisch fürsorglich und landesweit einheitlich zu gestalten gilt.

#### Ausstattung und Fortbildungen

Diese landesweite Entwicklung stellt die Schulen vor neue Herausforderungen und Aufgaben. Es gilt, die Unterrichtsmethodik so auszugestalten und weiterzuentwickeln, dass dem heterogenen Lernfeld angemessen begegnet werden kann. Um dies adäquat leisten zu können, bedarf es einer entsprechenden Material-, Personal-, und Raumausstattung an den Schulen. Die Schulen benötigen differenziertes Unterrichtsmaterial, um ein neigungs- und leistungsdifferenziertes Unterrichtsangebot anbieten zu können. Sie benötigen ein ausreichendes Raumangebot, damit Plenarund Kleingruppenarbeit in einer sinnvollen Taktung variiert und in einer angemessenen Umgebung angeboten werden können. Schulgebäude und Schulgelände müssen so ausgestaltet sein, dass ein Lern- und Schulumfeld angeboten werden kann, dass den Herausforderungen der neuen Lernsi-



## Delegiertenversammlung in Mülheim

m 25. Oktober findet in der 🦰 Wolfsburg in Mülheim die Delegiertenversammlung von lehrer nrw statt. Sie wird über die inhaltliche und personelle Ausrichtung des Verbandes für die nächsten vier Jahre entscheiden. Die Delegierten wählen den Geschäftsführenden Vorstand und bestimmen über die programmatische Linie des Verbandes. Diese Vorgehensweise hat der Hauptausschuss durch eine Satzungsänderung festgelegt.

Damit stärkt lehrer nrw die Basisdemokratie. Das zeigt sich schon darin, dass doppelt so viele Mitglieder wie zu einer normalen Hauptausschuss-Sitzung

nach Mülheim kommen. Jeder Kreisverband entsendet einen gewählten Delegierten je angefangene achtzig Mitglieder.

Aufgrund des mit der Delegiertenversammlung zusammenhängenden Platzbedarfs findet der traditionelle Mülheimer Kongress in diesem Jahr ausnahmsweise nicht statt. In Zukunft wird der Mülheimer Kongress im jährlichen Wechsel als eintägige bzw. zweitägige Veranstaltung durchgeführt. 2013 ist der Kongress zweitägig, 2014 eintägig, 2015 wieder zweitägig und 2016 eintägig (dann mit einer vorgeschalteten Delegiertenversammlung).



Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **#DBV** 



Unsere Dienst- und Berufsunfahigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an - komme, was wolle.

- Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer/Innen
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar
- Empfohlen vom dbb vorsorgewerk

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de oder Telefon 0800 166 55 94.





## **Resilienz** ist eine Haltung

Es gibt Menschen, denen es immer wieder gut gelingt, Stresssituationen, Schicksalsschläge und Widerstände zu überwinden und sogar gestärkt daraus hervorzugehen. Sie verfügen über 'Resilienz'. Die schlechte Nachricht: Diese innere Stärke ist nicht jedem in die Wiege gelegt. Die gute Nachricht: Jeder kann Resilienz lernen. Wie das geht, erklärt Resilienz-Trainerin Monika Gruhl im Interview mit lehrer nrw.

#### lehrer nrw: Was ist Resilienz überhaupt?

Monika Gruhl: Als Resilienz bezeichnen wir innere Kräfte, die es uns ermöglichen, schwierige Situationen ohne langfristige Beeinträchtigungen zu überstehen. Es ist ein Mix aus Widerstandsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Veränderungsfähigkeit.

#### Warum rückt Resilienz derzeit so ins öffentliche Bewusstsein?

Dass das Thema so ankommt, hat damit zu tun, dass wir mit unserem Lebensstil zunehmend in die Klemme geraten. Viele Menschen strengen sich unglaublich an, tun enorm viel, ziehen aber keine Befriedigung daraus. Sie setzen sich keine eigenen Ziele, sondern sind getrieben von Erwartungen und Anforderungen, die von außen auf sie einstürzen. Gleichzeitig haben wir in unserer Gesellschaft die Tradition entwickelt, nur auf die Problemseite, auf die Krisenseite zu schauen. Die Resilienzforschung wechselt die Perspektive: Was hält den Menschen gesund an Leib und Seele?

Und was ist es, das den Menschen gesund hält?



»Resilienz erleichtert mir das Leben, bringt mich aber vor allem zu mir selbst. Das ist erlernbar.« Monika Gruhl

Es gibt sieben Resilienz-Faktoren: Zukunft gestalten, Beziehungen gestalten, Verantwortung übernehmen, sich selbst regulieren, Optimismus, Lösungsorientierung und Akzeptanz. Daraus entwickeln sich Schutzmechanismen: Die Zuversicht, Schwierigkeiten zu überwinden. Akzeptanz für das, was nicht in meinem Einflussbereich liegt. Und: Lösungen suchen, statt ständig das Problem zu fixieren.

Ein resilienter Mensch ist nicht immer stark. Und er merkt, wenn er sich selbst überfordert. Er hat eine gute Selbstwahrnehmung und Selbstregulierung.

#### Sie sagen, dass man Resilienz lernen und üben kann. Wie geht das?

Grundsätzlich verfolgt Resilienz keinen therapeutischen Ansatz, sondern einen Selbsthilfeansatz. Resilienz erzeuge ich in mir selbst. Im Training geben wir dafür Impulse, zum Beispiel durch reflektierende Übungen. Resilienz erreiche ich aber nicht durch eine bloße technische Abfolge von Übungen. Resilienz wird zu einer Haltung, mit der wir Schwierigkeiten besser bewältigen. Das ist nicht nur eine Sache des Verstandes, sondern geht auf den gesamten Organismus über. Das geht aber nicht mit einem Fingerschnipsen. Das braucht Zeit.

#### Gerade im Lehrerberuf sind Druck, Stress und Überforderung ein großes Thema. Wie kann Resilienz speziell Lehrerinnen und Lehrern helfen?

Den perfekten resilienten Menschen gibt es nicht, den perfekten resilienten Lehrer auch nicht. Es geht um kleine Dinge, die Erleichterung bringen: Wie persönlich nehme ich schwierige Verhaltensweisen von Schülern, Eltern und Kollegen? Wie schaffe ich Distanz, um es professioneller anzugehen? Was ist meine innere Haltung? Wie kann ich mich selbst regulieren, so dass ich ein Gegengewicht bilden kann? So entwickeln sich andere Gewohnheiten der Selbstpflege.

#### Sind Sie selbst ein resilienter Mensch?

Ich habe bestimmte Aspekte von Resilienz gelernt. Ich war immer ein kreativer, lösungsorientierter Mensch. Aber Akzeptanz, Selbstverantwortung und Optimismus habe ich trainiert. Resilienz erleichtert mir das Leben, bringt mich aber vor allem zu mir selbst. Das ist erlernbar. Wie gesagt: eine Frage der persönlichen Haltung.

#### **ZUR PERSON**

Monika Gruhl arbeitet als Resilienztrainerin und -coach im Resilienz-Zentrum Osnabrück. Sie führt Seminare und Trainings für Einzelpersonen, Teams und Unternehmen durch. Sie ist Autorin mehrerer Sachbücher. Monika Gruhl wird als Referentin beim Mülheimer Kongress 2013 zum Thema Resilienz sprechen.

www.resilienzzentrum.de · www.monikagruhl.de

## Blechen für den **Pauker-Parkplatz**

napp bei Kasse? Da empfiehlt sich für den kreativen Kämmerer der Griff in fremde Portemonnaies. Zum Beispiel die der Lehrer. Parkgebühren heißt das Zauberwort, das jedes Haushaltssicherungskonzept pulverisiert. Das geht so: Erstmal zahlen alle Lehrer, die sich erdreisten, mit dem Auto zur Arbeit zu kommen, Parkgebühren. Dreißig Euro im Monat sollten es mindestens sein. Wenn mehr Lehrerautos als Lehrerparkplätze da sind? Macht nix. Sollen die Pauker halt früher kommen. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Ist insofern natürlich auch eine pädagogisch sinnvolle Erziehungsmaßnahme. Wer keinen Parkplatz kriegt, parkt eben auf einem Anwohnerparkplatz in anderthalb Kilometer Entfernung. So ein kleiner Fußmarsch am Morgen soll ja den Kreislauf und die Sinne anregen.



## **Privatschreibung**

jos

eine Tochter kam neulich mit einem Deutsch-Test nach Hause. Die Lehrerin war sehr zufrieden. Sie hat so einen niedlichen Smiley druntergemalt und noch »ganz toll« dazu geschrieben. Ich weiß nicht, was die Lehrerin unter die Tests schreibt, die nicht ganz so toll waren. Vielleicht: »Das kriegen wir schon hin. « Oder: »Prima, dass Du Dir so viel Mühe gegeben hast. « Das Bildungs-Credo, dass Kinder nicht beschämt und schon gar nicht zurückgelassen werden dürfen, ist in unserer Grundschule vorbildlich umgesetzt.

Unter dem Deutschtest meiner Tochter waren nur drei Rechtschreibfehler markiert. Für eine Zweitklässlerin finde ich das auch 'ganz toll'. Unter dem Test stand dann aber eben

nicht: »3 Fehler.« Da stand: »Privatschreibung: 3.« Haben Sie das schon mal gehört? Privatschreibung? Putzig, oder? Nicht, dass Sie mich missverstehen: Ich bin sehr froh, dass da »Privatschreibung« steht. Nicht auszudenken, in welches seelische Trauma meine Tochter ein technokratisch-kaltes »3 Fehler« gestürzt hätte. Da ist »Privatschreibung« doch sehr viel kuscheliger.

In Deutsch wird in unserer Grundschule nach 'Sommer-Stumpenhorst' gelernt. Das klingt ein bisschen nach Loriot – aber wir wollen nicht abdriften. Jedenfalls dürfen die Kinder in den ersten beiden Schuljahren schreiben, wie sie lustig sind. Damit sie in der freien Entfaltung ihrer Kreativität nicht

von so etwas Profanem wie Rechtschreibung gehemmt werden. Darum gibt es keine Fehler, sondern eben nur Privatschreibung. Daraus resultieren dann literarisch wertvolle Aufsätze über »Unsa Ausfluk zum Pignig im Walt.« Oder: »Alz ich im Ulaup mitt dem Farad hinngefalen wa.«

Um die korrekte Rechtschreibung kümmern wir uns in unserer Grundschule erst ab dem dritten Schuljahr. Ich habe mit Eltern gesprochen, die der Meinung waren, dass sich die falsche Rechtschreibung dann schon zu weit eingeschliffen hätte und nur noch sehr schwer zu korrigieren sei. Was für Kleingeister! Ich finde, Rechtschreibung wird überschätzt. Und sollten Sie in diesem Beitrag einen Feler entdeken, bleiben Sie loker: Das ist Privatschreibung. Jochen Smets

## **Sofortiger Schulverweis** bei Bedrohung?

Dass nicht nur Schüler, sondern insbesondere auch Lehrerinnen und Lehrer mit einer wachsenden Gewaltbereitschaft konfrontiert werden und unter verbalen oder physischen Attacken von Schülern individuell oftmals stark leiden, ist ein nicht zu unterschätzender Nebenaspekt ihres Berufes. Stress an der Schule macht mittlerweile jeden dritten Lehrer psychisch mürbe oder krank.

nen Schülern

#### von MICHAEL KÖNIG

ach einer bereits 2006 vorgestellten

Studie der Universität Freiburg ist

nahezu jeder zweite Lehrer an all-

gemein bildenden Schulen von sei-

schon einmal massiv beleidigt oder bedroht worden. Eine Besorgnis erregende Entwicklung zeichnet sich ab.

#### Die Hand an der Waffe

Als 'Scherz' wollte es ein Schüler einer westfälischen Schule verstanden

> wissen, der, einer nächtlichen Bierlaune folgend, die Außenwand seiner Schule mit »Frau XY. ich töte Dich!« beschmierte und nicht einzusehen vermochte, dass die von ihm Bedrohte anschließend erhebliche psychische Beeinträchtigungen entwickelte. Von Nachahmern an der Schule, die die Aktion 'cool'

> > An einer Schule in **Dortmund bereitete** ein Schüler seinen Klassenkameraden und der Lehrerin mit vorgehaltener Waffe den Schreck ihres Lebens, Letztlich war es 'nur' eine Soft-Air-Pistole, aber klar ist: Für 'Scherze', Provokationen und Drohungen gibt es Grenzen.

fanden und ankündigten, welcher Lehrer seinen Namen demnächst ebenfalls 'an der Wand' lesen könne, ganz zu schweigen!

Auch das Erlebnis einer Dortmunder Kollegin mag als ein Beispiel von vielen gelten: Während sie an der Tafel stand, den Rücken zur Klasse gewandt, wurde es plötzlich mucksmäuschenstill. Als sie sich umdrehte. sah sie in die erschrockenen Gesichter ihrer Achtklässler – von denen nur einer überlegen lächelte, die Hände unter dem Tisch. Als der Schüler sicher war, die volle Aufmerksamkeit aller auf sich gelenkt zu haben, holte er unter dem Tisch eine großkalibrige Schusswaffe hervor und betrachtete sie aufmerksam. Die Lehrerin reagierte professionell: Gelassen forderte sie den Schüler auf, ihr die Schusswaffe auszuhändigen und sich statt auf diese doch lieber auf ihren Unterricht zu konzentrieren. Dem kam der Schüler auch nach. Die Waffe entpuppte sich bei näherer Prüfung als Soft Air-Pistole, war optisch jedoch täuschend echt und auf den ersten Blick nicht vom Original zu unterscheiden. Nach der Unterrichtsstunde von dem Schulleiter zur Rede gestellt, gab der Schüler an, es sei doch nur eine Spielzeugpistole, das Spiel mit der Waffe sollte doch nur ein 'Scherz' sein, um die Lehrerin nervös zu machen.

#### Schüler testen Grenzen an

Auch wenn es eine verlässliche Strategie im Umgang mit verbalen Beleidigungen oder Bedrohungen per se nicht gibt, empfiehlt sich doch zunächst einmal, die Ruhe zu bewahren und gelassen oder humorvoll zu reagieren. Auch, wenn es unwillkürlich schwer fällt: Ein professioneller Umgangston mit den Schülerinnen und Schülern entspannt die Situation und lässt die meisten Provokationen ins Leere laufen. Häufig testen Schülerinnen und Schüler lediglich an, wo Lehrkräfte ihre Grenzen haben, ohne

sich das Ausmaß ihrer Aktionen vorher bewusst zu machen. Das war schon in der eigenen Schulzeit so - und gehört für viele (leider) zum Reifeprozess dazu.

Dennoch gibt es für Mutproben vor der Klasse, so genannte 'Scherze' und andere, über ihr Ziel hinausschießende Provokationen selbstverständlich Grenzen.

So hatte sich jüngst der Bayerische Verwaltungsgerichtshof in München mit der Entlassung eines zwölfjährigen Realschülers von seiner Schule zu befassen, der einen Mitschüler offen mit einem Messer bedroht hat, um ihn von einer Sitzbank vor dem Klassenzimmer zu verdrängen. Auch dieser Schüler versuchte sein Verhalten mit dem Hinweis zu entschuldigen, er habe nur einen, so wörtlich, 'kleinen Scherz' machen wollen; eine Gefährdung des Mitschülers habe er natürlich nicht intendiert. Die Lehrerkonferenz sprach aufgrund des Vorfalles dennoch direkt die Entlassung des Schülers aus, gegen die die Mutter des Schülers bereits in erster Instanz vor dem Verwaltungsgericht München erfolglos geklagt hatte. Mit Beschluss vom 4. Juni 2012 entschieden auch die Richter in zweiter Instanz, dass die Entlassung des Schülers nicht zu beanstanden und damit rechtmäßig ist (Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Beschluss vom 4. Juni 2012, Az. 7 CS 12.451).

#### 'Scherz' mit Acht-Zentimeter-Klinge

In ihrer Begründung führten die Richter aus, dass das Vorhalten eines Messers mit einer acht Zentimeter langen, feststehenden Klinge nur als Bedrohung, jedoch nicht, wie von dem Schüler behauptet, als scherzhafte Handlung verstanden werden

Bereits aus generalpräventiven Gründen können auch nur scheinbare Bedrohungen mit Gefahren für Leib und Leben an Schulen nicht hingenommen werden. Daraus folgern die Richter, dass bereits von Anfang an eine harte Ordnungsmaßnahme gerechtfertigt ist. Zu Recht war

dem entlassenen Schüler im Interesse seiner eigenen sozialen Entwicklung nachdrücklich klar zu machen, dass sein Verhalten nicht nur in der Schule nicht hingenommen werden kann. Abschließend weist der Bayerische Verwaltungsgerichtshof darauf hin, dass einer Entlassung unter den vorgenannten Umständen auch nicht entgegengehalten werden kann, dass der Schüler beim Besuch einer anderen Schule höhere Fahrtkosten haben und aus seinem bisherigen sozialen Umfeld herausgerissen wird. Denn schließlich »hat er die erhebliche Störung des Schulfriedens an seiner alten Schule sich selbst zu zuschreiben«.

#### Harte Ordnungsmaßnahme gerechtfertigt

Die Entscheidung bestätigt, dass auch von den Erziehungsberechtigten als zu hart empfundene Ordnungsmaßnahmen im Einzelfall durchaus angemessen sein können, um Schülerinnen und Schülern im Interesse ihrer eigenen sozialen Entwicklung die Auswirkungen von verbalen oder physischen Attacken auf andere nachdrücklich klar zu machen. Wie der dem oben dargestellten Fall zugrunde liegende Art. 86 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG), sieht auch § 53 Abs. 3 Nr. 5 SchulG NRW die Entlassung des Schülers als Ordnungsmaßnahme vor. Da eine Unterscheidung zwischen Lehrkräften, sonstigen in die Erziehungsarbeit eingebunden Personen oder Schülern als Betroffene von Gesetzes wegen nicht vorgenommen wird, können auch massive verbale Attacken, beispielsweise die Bedrohung mit dem Tode, oder physische Angriffe gegen Lehrkräfte bereits beim ersten Mal eine Entlassung des Schülers rechtfertigen.

Zu weitergehenden Fragen steht Ihnen die Rechtsabteilung von lehrer nrw während der allgemeinen Öffnungszeiten der Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.





## Alles andere als Schulalltag!

Klassenfahrten mit pädagogischer Zielsetzung für die Grundschule, SEK I und SEK II

- Soziale Kompetenz fördern
- Natur erleben und begreifen
- Klassengemeinschaft festigen

GS-LEHRPLAN UNTERSTITZEND Viele Programme unterstützen direkt den Lehrplan für Grundschulen.



Neuer Katalog! Jetzt anfordern.

Schulreisekatalog und Infos: DJH-Service-Center Rheimand Telefon: 0211 30 25 30 25 E-Mail: service@djn-rheinland.de



### Rückläuferklassen

ie Berliner Morgenpost beklagt am 1. August unter dem Titel 'Eine Schule nur für die Gescheiterten', dass es zu wenig Plätze für Kinder gebe, die das Probejahr am Gymnasium nicht bestanden hätten. In den achten Klassen der Sekundarschulen des Bezirks Tempelhof sei für die rund 85 Rückläufer einfach kein Platz mehr.

Mit Beginn des neuen Schuljahres würden alle diese Kinder an einem gesonderten Standort unterrichtet, um als Rückläufer künftig zu lernen. Aus Platzgründen habe es keine andere Möglichkeit gegeben. Berlinweit hätten etwa 750 Schüler die Probezeit am Gymnasium nicht bestanden. Vor allem den innerstädtischen Bezirken fehle es an Platz, um diese Schüler in bereits bestehende Sekundarschulklassen zu integrieren.

Der für diesen Bezirk zuständige Schulpsychologe habe bereits angekündigt, dass er dort eine monatliche Sprechstunde für Schüler, Eltern und Lehrer anbieten werde. »Es ist immer problematisch, Schüler, die ein Scheitern und damit einen gravierenden Misserfolg erlebt haben, in einer Klasse zu sammeln«, sagte er. Diese Schüler hätten es aufgrund von Lernund Konzentrationsschwierigkeiten am Gymnasium nicht geschafft und bräuchten für einen Neustart dringend positive Vorbilder. Er fordere deshalb, Rückläufer in bestehende Klassen zu integrieren. Künftig müssten dafür Plätze vorgehalten werden.

Die Vereinigung der Berliner Schulleiter fordere, Maßnahmen zu ergreifen, um die Zahl der Rückläufer deutlich zu reduzieren. Beim Übergang an die weiterführende Schule sei eine bessere Beratung der Eltern nötig: Auch die Sekundarschulen und nicht nur die Gymnasien führten die Kinder zu einem hohen Bildungsabschluss.



## Schüler rügen Losverfahren bei Fremdsprachen

Landesschülerrat Sachsen gegen das praktizierte Losverfahren für Fremdsprachen an Gymnasien. Mit dem Verfahren wird bei zu vielen Bewerbern für eine zweite Fremdsprache ab Klasse 6 zwischen den Schülern ausgelost, wer welche Sprache belegen darf. Der Landeschülerrat sehe dabei die

ie dpa am 20. August meldete, wehrt sich der Rechte (der Wahlfreiheit) der Schüler gefährdet, wenn die Planungsinteressen höher lägen als die von Schülern. Trotz eines anderslautenden Gerichtsurteils werde die Zwangsbelegung von Sprachfächern weiterhin praktiziert, beispielsweise Russisch statt Französisch, da es angeblich zu wenig Plätze für Französisch gäbe. Gerichtsurteil: http://dpaq.de/K9KEr

## **Beamtenstatus und Geld** als Lehrer-Lockmittel

ie in *welt.de* am 29. Juli zu lesen, verschärft sich der Ton im Wettbewerb zwischen Berlin und Brandenburg um die Lehrer. Brandenburg werbe Junglehrer aus Berlin mit der Verbeamtung an, Berlin biete Lehrern aus Brandenburg mehr Geld und verspreche den verbeamteten Lehrern aus Brandenburg, dass

sie in Berlin ihren Status obendrein behalten könnten.

Obwohl Berlin seit 2004 die Verbeamtung von neuen Lehrern abgeschafft habe, würden Bewerber in Mangelfächern, die bereits in anderen Bundesländern einen Beamtenstatus erworben hätten, auch weiterhin verbeamtet. Sollten sie in ihrem Herkunftsland höhere Bezüge erhalten haben, würden diese in Berlin weiter gezahlt.

Der Wettbewerb werde sich in den kommenden Jahren weiter zuspitzen. Denn die große Pensionierungswelle stehe erst noch bevor. In Brandenburg müssten bis 2015 insgesamt 1.575 Lehrer neu eingestellt werden, in Berlin 5.000.

## Waagerecht 1. Geliebte des Zeus

- 4. Münzen
- 8. Vogel
- 11. Ausruf
- 12. Personalpronomen
- 13. Ranzen für Radfahrer
- 16. Skatausdruck
- 17. Anlegen
- 18. Küstenstaat in den USA
- 21. Personalpronomen
- 22. Wort der Begrenzung
- 23 Gemüse
- 26. Fluggesellschaft (Abk.)
- 29. Daher
- 30. Frz. Schriftsteller (+1857)
- 31. Missgunst
- 32. Teil des Baumes
- 33. Artikel
- 34. Mehrfacher österr. Fußballmeister (2 Worte)
- 37. Autokennzeichen Heinsberg
- 38. Verlag
- 41. Teil der Bibel
- 43. Prophet
- 45. Luftfahrzeug
- 46. Probe

#### Senkrecht

- 1. Artikel (frz.)
- 2. Bordetage
- 3. Daneben
- 5. Engl. Grafschaft
- 6. Muttertier
- 7. Schmal
- 9. Meerenge: Australien-Neuguinea
- 10. Ethikbegriff
- 12. Sohn Isaaks
- 13. Angriff mit Wurfgeschossen
- 14. Teil der Geige
- 15. Einschnitt
- 19. Faultier
- 20. Sohn Abrahams und Hagars
- 24. It. Fluss
- 25. Autsch
- 27. Vogelprodukt
- 28 Körperteil
- 31. Auf keinen Fall
- 35. Säugetier
- 36. Numerus clausus (Abk.)
- 37. Freiheitsentzug
- 38. Kratzer
- 39. Stadt im Schwarzwald
- 40. Benzinmarke
- 42. Flitter
- 44. Männername

1		2	3			4	5				6			7
		8		9	10									
				11						12				
13									14			15		
				16					17					
18	19	20									21			
22				23	24			25				26	27	28
				29			30				31			
		32												
33				34					35			36		
			37			38		39		40			41	42
43												44		
			45											
46														

Lösungswort: Wichtiges demokratisches Amt!

9	/	_			/			

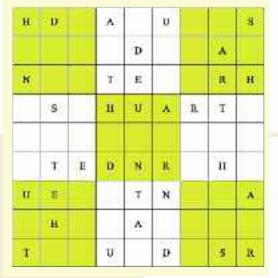
#### **RÄTSELAUFLÖSUNGEN**

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels in lehrer nrw 4/2012, Seite 27 lautet:

#### **HIERARCHIE**

Der nebenstehenden Grafik können Sie die komplette Auflösung des Rätsels entnehmen.





		D		L		C	S		M
	0						U		
U			0		G			Н	
		Н		C		U			
C			U		E			D	0
		0		G		Н			
G			Н		D			Ε	7
	Н						G		
		L		U		D			

Lösung in einer Spalte: Führt nicht immer zum Erfolg!



Dierstliche Beurteilung





Altersteilzeit



Seihilfe









Lehme an Ersattrachulen



Schwerbehinderung









Erfahrene Fachleute des lehrer nrw Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied KOSTENFREI. Unter Angabe Ihrer Mitaliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

#### Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- · Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen f
  ür angestellte Lehrkr
  äfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber f
  ür Lehrerr
  äte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an lehrer nrw - Graf-Adolf-Straße 84 - 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich KOSTENFREI die Jehrer now Service-Broschüre.

Name, Vomame:

Mitgliedsnummer

Ort, Detum

Unterschnift